

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Rudelverhalten



Von Mitra Devi*

Zu fünf stehen sie vor dem Starbucks am Stauffacher, breitbeinig, die Hosenträger auf Kniehöhe, die Kapuzen tief ins Gesicht gezogen. Sie sind noch kaum im Stimmbruch, doch die Mienen der pubertierenden Jungs sprechen Bände. «Wir kommen aus der Bronx, Mann», steht in ihren noch bartlosen Gesichtern gemeisselt, «leg dich nicht mit uns an, wir haben die Abgründe des Lebens erfahren.» Einer der Jungs spuckt auf den Boden, die andern machen ihm nach. Sie rauchen, schnippen die Zigarettensummel quer übers Trottoir vor den Billettautomaten, dann ist die nächste Speichelmarkierung auf dem Asphalt fällig, Mann. Die Leute gehen im Slalom um das Grüppchen herum, schliesslich will niemand in das eklige Nass treten. Die supercoolen Boys schweigen sich an, starren grimmig in die harte, böse Welt, die sie umzingelt, dann folgt die erneute Reviermarke. Spucke hier und Spucke dort.

Was ich schon lange einmal wissen wollte: Haben diese Teenies einen chronischen Mundgeruch, den sie vergeblich versuchen, im Zehnhundertstel loszuwerden? Ist ihre Trottoirspuckerei Sucht, Zwangsneurose oder Rudelverhalten? Was auch immer dahintersteckt, die Stauffacher-Clique teilt ihr Gebaren mit Tausenden anderen im ganzen Land. Man sollte von einer Pandemie sprechen, Mann.

* Mitra Devi ist Autorin.

Lamm-Cevapcici im Restaurant Büsi

Sie haben richtig gelesen. Es gibt ein Restaurant Büsi, und das Essen dort ist sehr in Ordnung.

Von Erika Burri

Geht man in ein Restaurant namens Büsi, macht man sich auf alles gefasst. Doch Ambiente und Essen waren viel besser als vermutet.

Das Büsi heisst so, weil sich hinter dem Rapsfeld und dem Pferdestall am Stadtrand in Unter-Affoltern der kleine Büsi-See befindet. Etwas weiter weg ist der Katzensee. Die Velowege dorthin heissen auch etwas mit Büsi und Katze. Und eine Frau am Nebentisch trug – der Zufall meinte es gut mit uns – ein T-Shirt mit Katzen drauf. Wir waren also in tierischer Stimmung und hatten Bärenhunger.

Die Karte – mit Büsi-Gesicht – ist übersichtlich, die Speisen auf hungrige Velofahrer wie uns ausgerichtet: Kalte Plättli mit Aufschnitt und Käse, Salatteller und währschafte Schweizer Klassiker wie Rösti und Bauernbratwurst. Doch es gibt auch die Menüs für das gemütliche Tête-à-tête, vor allem Fleischgerichte. Das meiste davon kommt aus der Schweiz. An diesem heissen Sommerabend interessieren uns die Büsi-Sommerhits besonders. Da gibt es feine italienische Spezialitäten. Und noch etwas sticht ins Auge: hausgemachte Cevapcici. Die mussten wir probieren. Doch alles der Reihe nach.

Autobahn und Vogelgesang

Die Terrasse des Büsi könnte irgendwo in der Schweiz sein. Die Sonnenschirme sind blau und von Henniez, die Tischtücher hellblau und aus Plastik. Es ist idyllisch, wäre da nicht die A1, auf der die Autos Richtung Aargau brettern. Leider. Doch hört man auch die Vögel. Zum Glück. Es riecht nach Sommer, und bald riechen wir nach Knoblauch. Der Kellner bringt zwei kalte Stangen Bier und tischt auf. Das Silberbesteck hat man poliert. Ein gutes Zeichen. Wir freuen uns und fühlen uns im Büsi pudelwohl. Die Terrasse würden wir jedoch nicht mit der Gaststube im Bauernhausstil und fest-



BILD SOPHIE STIEGER

Landbeiz auf Stadtgebiet: Milo Radmilo führt mit seiner Frau seit acht Jahren das Restaurant Büsi beim Büsi-See.

geschraubten Goer-Jahre-Barhocker tauschen wollen. Ein T-Shirt mit Katzen reicht uns völlig. Auf die Bilder im Restaurant mit ähnlichen Motiven können wir gut verzichten.

Schön saftige Cevapcici

Die Vorspeise kommt rasch: Ein Hirtensalat mit Peperoni, Feta und hausgemachter Sauce und eine kleine Portion Rindfleisch-Carpaccio. Der Salat mit den rohen Zwiebeln ist erfrischend, das rohe Rindfleisch hauchdünn geschnitten. Die Vorspeisen schmecken auf jeden Fall viel besser, als sie angeordnet sind. Im Büsi hat es keinen Dekorateur. Das finden wir sympathisch. Wir sind ja auch nicht

gerade eine Augenweide, so ver-schwitzt wie wir sind. Der Vin de Pays, ein Cabernet Sauvignon, ist günstig und solid. Er macht fröhlich.

Und jetzt endlich die Cevapcici aus Lammfleisch: Sie sind innen noch etwas rötlich, saftig und gut gewürzt. Dazu gibt es drei verschiedene Saucen, unter anderem auch eine mit Knoblauch. Reichlich Knoblauch hat es auch an den Riesencrevetten, ein Büsi-Sommerhit. Sie werden mit Salat serviert und machen unglaublich durstig. Am Salat gibt es nichts auszusetzen. Aber auch nichts Besonderes zu erwähnen. Trotz Henniez-Sonnenschirme trinken wir Hahnenwasser. Für den Kellner kein Problem. Wir sind Fan des

Büsi, weil wir für gute Cevapcici nicht extra in den Balkan und für frische Crevetten nicht ans Mittelmeer verreisen müssen.

Und wo bleibt das Büsi?

Es kommt nicht von ungefähr, dass es im Büsi auch Exotisches zum Essen gibt. Milo Radmilo aus dem ehemaligen Jugoslawien führt den Familienbetrieb seit acht Jahren. Der Chef serviert aufmerksam. In der Küche steht ein ausgebildeter Koch. Radmilo in Jeans und weissen Turnschuhen entschuldigt sich fast ein bisschen, dass es an diesem Montagabend so wenig Gäste hat. Doch wir geniessen die Ruhe. Und reden über so lustige Sachen wie Kriegsflaggen, die sich

von den Nationalflaggen unterscheiden. Die untergehende Sonne sieht nämlich aus wie die Kriegsflagge von Japan.

Sonst ist unsere Stimmung friedlich. Nach der Kugel Vanilleglace mit warmen Beeren und einem Caramelköppli würden wir uns am liebsten etwas unter den Tisch legen und wie eine Katze schnurren. Überhaupt: Wo bleibt im Büsi eigentlich die Katze, die einem um die Beine streift?

Restaurant Büsi, Bärenbohlstrasse 47, Tel. 044 371 66 70, Im Restaurant hat es einen Nichtraucher-saal.

Kleiner Hirtensalat 12 Fr., Carpaccio-Vorspeise 18 Fr., Cevapcici mit Pommes 20 Fr., Riesencrevetten mit Salat 30 Fr. Wein: 5 dl ab 30 Fr.

FREITAG

KREIS 1

Micromusic.net Warm-up-Party. Psilodump (Swe)/Paza Rahm (Swe) und Eat Rabbi (F). Stall 6, Gessnerallee, 22h.

Anton Steck (V), Marieke Spaans (KI). Werke von Haydn, Beethoven, Paganini u. a. Eintritt frei. Hochschule der Künste, Dep. Musik, Grosser Saal, 19.30h.

Ariana Braml/Rolf Weiler. Die Lyrikerin liest aus «Bild mit leichten Dingen», der Satiriker aus «Satirionien». Buchhandlung Biblion, Kirchgasse 40, 19.30h.

Carl Czerny (1791-1857). Ausstellung über den grossen Komponisten, Pianisten und Pädagogen. Zentralbibliothek, Zähringerplatz 6, 18.30h.

Jogoda - Remembering Momo, Made in Poland. Pop/Jazz. Anschl. DJ Diamond Skull. Eintritt frei. Mehrspur, Waldmannstr. 12, 21h.

Laurent Benaim. Fotografie. Bis 25. Juni. Edi's Weinstube, Stüsslihofstrasse 14, 20h.

Lichtflussmeditation. Nach dem brasilianischen Geistheiler João de Deus mit Beatrice Wiesli. Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 13, 19h.

KREIS 2

Keramik-Werkstatt für Gross und Klein. GZ Leimbach, Rebenweg 6, 14-17.30h.

Töpferei und Atelier. Ab Schulalter oder in Begleitung. GZ Leimbach, Rebenweg 6, 14-17.30h.

Leben zwischen hier und dort. Hanna Baumann berichtet von ei-



nem Schweizer Stadtaufbauprojekt im Innern Brasiliens. Kirchgemeindehaus, Hauriweg, 19.30h.

KREIS 3

Flamenco - wie in Andalusien. Mit dem Cuadro Flamenco Rafael Segura. Juan-Costa-Restaurant, Hürlimannplatz, ab 21.30h.

KREIS 4

The Watch, Zebrano, More Experience, The Doors of Perception. Coverbands von Genesis, Santana, Jimi Hendrix, The Doors. Support: Once Again. «The History of Rock Festival». Alte Kaserne, 19.30h.

Videoex. 14h: Internat. Wettbewerb 5; 16h: CH-Fokus; ab 18h Gaststadt Helsinki. www.videoex.ch. Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20, ab 14h.

Shantel: Gott des Balkan-Pop

Von Stefan Hantel bis Shantel ist es kein weiter Weg. So sei gleich zu Beginn das Rätsel um Shantels Pseudonym gelöst. Dennoch ist es auf den ersten Blick erstaunlich, dass ein deutscher DJ, der bis anhin der groovigen Clubmusik frönte und zusammen mit Kruder & Dorfmeister auftrat, plötzlich eine neue musikalische Heimat fand in der Gypsy-Musik. Nun muss man aber wissen, dass die Liebe für die Balkanmusik bei Shantel durchaus genetisch veranlagt ist.

Im Jahre 2000 unternimmt Shantel so etwas wie eine Bildungsreise in eigener Sache und besucht Czernowitz, die Heimatstadt seiner Grosseltern. Czerno-

witz ist die Hauptstadt von Bucovina, einem Gebiet, in dem verschiedene Kulturen und Religionen aufeinander prallen – was sich natürlich auch in der Musik niederschlägt. Jedenfalls fährt diese Musik Shantel wie ein Blitz in den Hintern, und er beginnt damit, osteuropäische Trötenmusik zu remixen. Als er zwei Jahre später im Frankfurter Schauspielhaus zum ersten Mal zum «Bucovina Club» einlädt, sind die Leute vollends aus dem Häuschen. Ein neuer Hype ist geboren.

Shantel & Bucovina Club Orkestar (D). World/Balkan Pop. Moods im Schiffbau, 20.30h.



KREIS 5

4. Schülertheatertreffen. 12h, «Der nackte König», von Jewgeni



Schwarz, Kantibühne Pfäffikon. 20h: Verleihung des Zürcher Theaterlöwen. Schiffbau, 12h/20h.

KREIS 6

Hans Conrad Escher von der Linth. Vortrag Theo Stierli über den Wohltäter des Linthgebietes. Altersheim Oberstrass, Langensteinenstr. 40, 15h.

KREIS 9

Lesclub Albisrieden. Restaurant Six, Albisriederstr. 379, 19h.

Kinderkino Popcorn. Ab 6 J. GZ Grünau, Grünauring 18, 16-18h.

KREIS 11

Im Orchester graben. Zusatzvorstellung. Theater 11, Thurgauerstr. 7, 20h.

KREIS 12

Marco Zappa & Band. Beatles-Covers. Rest. Schwamedinge, Schwamendingerplatz, 20.30h.

Kunterbunte Spiele. Kinder ab 3 Jahren mit Begleitung. GZ Hirzenbach, Helen-Keller-Str. 55, 15-17h.

TAGESTIPPS

Wie ein Küsschen

Eine freundliche Dame beherbergt in einem englischen Städtchen den halbwüchsigen Billy Weaver, der von einer Karriere als Kaufmann träumt. Mrs. Brixby verheimlicht dem arglosen Mann ihr Verhältnis zu einem Oberst und dessen grosszügige Geschenke... – Roald Dahl, ein Meister des makabren Humors, lehrt einen das Gruseln. Till Löffler hat für diesen Abend im Theater Stok einige von Dahls spitzen Episoden musikalisch untermalt, unter anderem mit Stücken von Georg Kreisler, der ebenfalls für seinen bitterschwarzen Humor bekannt ist. Franziska von Fischer und Gottfried Breitfuss führen durch die furchtbar netten Geschichten.

Theater Stok, Hirschengraben 42, 22h.

Frauenexperiment

Die Berliner Frauenband «The Totten Crackhuren im Kofferraum» hat seit ihrer Gründung im 2005 nicht nur zwei Alben unter das handzahme Fussvolk gemischt, sondern auch sonst für allerhand Experimente gesorgt. So zum Beispiel, dass vor einem Konzert nie klar ist, wer welches Instrument spielen wird. Die Musik der Berliner Mädels ist laut, launisch und dreckig. Und natürlich trotzdem total süss.

Die wilden Suppenhühner, Ziel-Club, Zwinglistrasse 22, ab 18h.